



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

40. Von der Zubereitung auff die Ankunfft deß H. Geists.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Am Sechsten Sontag nach Ostern

Die Vierdte Predig.

Von der Zuberaltung auff die Ankunfft des H. Geistes.

Thema Sermonis.

Cum autem venerit Paracletus quem ego mittam vobis a Patre Spiritum Veritatis. Ioan. 15. Cap.

Wenn aber der Tröster kommen wirdt / welchen ich euch senden werde / von dem Vatter. Ioan. am 15. Cap.

EXORDIUM.

I.
Conceptus
Von der
Weisheit
ein Fürst
nagel des H.
Geistes.

Möchte in dem H. Eren: A
Es ist zwar vor dem Menschen
ein fein vnd löblich ding / wann
sich einer kan in den bösen schi-
cken / sein Gewer vnd Hand-
hierung also anstellen / daß es
ihm selber nutz / andern aber
nec vnd angenehm ist. Ein sol-
cher Mensch ist der Welt nach
glückselig vnd jederman / wer solches sich vnd was /
halter gänglich darfür / daß es ihm gar wol gehe / nach all
seiner Wunsch vñ Begehren. Dese Glückseligkeit in leib-
lichen Welsachen / mag zwar passieren / vnd ist bißweil
ein Gnad vnd Segen Gottes / welcher einem mehr als
dem andern mitgetheylt wurde: Aber die H. Schrift /
dermaer vil mehr auff die Weisheit vnd Fürsichtigkeit
des Geistes / welche dich weiß vnd verständlich machet /
wie du sollest fliehen die Sünd / die Tugenden an dich
nehmen / in der Trübsal stärker vnd lehret / wie du das
Ubel dieses zeitlichen Lebens / mit Gedult übertragen sol-
lest vnd dadurch die vnd dort vor Gott vnd allen En-
geln Selig gesprochen wirdt. Inmassen diß wol erken-
net hat der weiß Mann / vnd darnon also geschrieben hat.
Beatus homo qui inuenit Sapientiam / & qui affuit
Prudentia. &c. Selig ist der Mensch / der Weis-
heit findet / vnd dem Verstande zuflucht: Ihr
Gewinn ist besser / denn erkauftes Gold vnd Sil-
ber: Ihre Früchte seynde besser / denn das aller
reinstes Gold: Sie ist Edler denn alle Reichtum /
vnd alles / was man wünschen kan / ist ihr nit zu-
vergleichen. Langes Leben ist zu ihrer gerechten
Lohn / zu ihrer linken ist Reichtum vnd Ehre.
Ihre Weeg seynde liebliche Weege / vnd all
ihre Fußsteig seynde fridtsam. Sie ist ein Baum
des Lebens / allen die sie ergreifen / vnd Seelig
seynde die sie erhalten / &c.

Figure.
3. Reg. 3.

hyssigur.

Daher wirdt von dem mächtigen König Salomo-
ne bezeugt: / daß er nichts mehrers auff Erden verlan-
get hab / als die Weisheit des Geistes: Dann als ihme
Gott auff einzeit erschienen vnd die Wahl geben / er soll
von seiner Götlichen Manestatt begehren was er wollt /
solches soll ihme gewißlich mitgetheylt vnd keines wegs
abgeschlagen werden. Da begehret er nit langes Leben /
stärke des Leibs / Syg über seine Feind / große Reichtum-
men / oder was anders dergleichen / so nicht irdisch vnd
vergänglich / weder himmlisch ist / sonder allein die Weis-
heit / wamir er sich selbst vnd andere vernünftiglich re-
gieren / auch gut vnd böß rechtmessig erkennen mochte.

Hierauff hat der Welt Heyland in all seinem Thun
vnd Predigen gerungen / daß man sich vns die Götliche
Weisheit erwerben vnd annehmen soll / auff daß man
das Ubel der Seele fürsehen vnd verhüten / auch diser /
sonderlich zu betrübten ängstlichen zeiten / gebrauchen sol-

te / sprechen: * Seyt Weiß wie die Schlangen /
vnd Einfältig wie die Tauben. * Fürchtet die
nit / welche vmbbringen den Leib / aber die Seel
mit tödten möge: Sonder fürchtet euch vil mehr
vor dem / welcher Leib vnd Seel strygen kan: in
dz ewig Feuer. Auß mangel dieser Fürsichtigkeit / ist der
Veräther Judas in die größte Sünd gerathen: seye-
mahler nit zu Gemüth wolt führen / was für Fuger zeit
aus seiner geizigen Arth vnd schändlichen Veräthe-
ren / böses folgen wurde. Dergleichen hat sich auch der
finck Schacher / in seinem Laid der wahren Fürsichtigkeit
nit angenommen / noch das zugestandne Creuz / ihme ein
Duß vnd Abbüßung seiner Ubeltharen wollen sein las-
sen / sonder ist als ein Thor vnd Wonnwitziger Mensch /
vngedultig / vnd sampt dem Veräther Juda ewiglich
verdampft worden / &c.

Marc. 16.

Matt. 10.

Matth. 23.

Luc. 23.

Auff daß wir demnach mit disen vnfürsichtigen
Schäcken nit verlohren wurden / sonder nach Christi E-
xempel in allen glückseligen oder widerwärtigen Zustän-
den / vernünftig / weiß / vnd fürsichtig erzeigen / so hat
er die wahre Weisheit nit allein mit Wort vnd Lehr-
fürgebildet: sonder auch den H. Geist / der die Weisheit
selber ist / von Himmel herindrer zuenden / zum offtern
verhaissen vnd zugesagt. Nach welchem H. Geist wir
desto mehr seuffzen vnd verlangen sollen / wie fürtreff-
licher er ist in ihm selbst / vnd wie mangelhafter wir vns
dazgegen an Leib vnd Seel befinden. Dann vnser Vnuer-
mögen ist so groß (schreib S. Paulus an die Corin-
thier *) daß wir ohne den Beystand des H. Geistes / auch
den Namen des H. Eren Jesu nit aussprechen / vil we-
niger was anders guts thun / oder was widerwärtigs ge-
dultiglich leyden können.

1. Cor. 12.

Hergegen aber ist der H. Geist Gott selbst / das best
vnd höchste Gut / vnd so er vber vns oder zu vns kömmt /
so erfüllet er Hers vnd Seele / mit allen Gnaden vnd
Gaaben / so vil ein jeder bedürfftig ist. Der H. Apostel
Paulus spricht: * Es seynde mancherley Gaaben /
aber es ist ein Geist / vñ seynde mancherley Temp-
ter / aber es ist ein Herr: vnd es seynde mancherley
Würcungen / aber es ist ein Gott / der da Würcet
alle ding um allen / denn einem jeglichen werden
die Gaaben / die des Geistes Anzeigung seynde /
geben zum gemeinen Nutz. Einem wardt geben
durch den Geist zureden von der Weisheit / dem
andern wirdt geben zureden von der Erkandt-
nuß / nach demselbigen Geist. Einem andern der
Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die
Gnad Gesund zu machen / um demselbigen Geist.
Einem andern Wunderwerck zu thun. Einem
andern Geister zu vnderseyden. Einem andern
mancherley Tugenden. Einem andern Auflegung
der Sprachen. Diß aber alles Würcet der selbig
einig Geist / vnd theylet einem jeglichen auß /
nach dem er will.

1. Cor. 12.

Auß

Auf seiner Mitwirkung wurde die Gedächtnis A
erinneret der Wohlthaten Gottes/der Verstand erleucht-
et in der Erleuchtung/ das Herz über sich von dem irdi-
schen Wesen gezogen zu dem himelischen/ das Gemüth
entzündet in der lieb Gottes/ und der Willen in allem gu-
ten behänd und geneigt gemacht. Unser H. Er spricht.
Der Tröster der G. Geist/ welchen mein Vatter
senden wirdt/ in meinem Namen/ derselbig wirdt
euch lehren alle Ding/ vnd wirdt euch eingeben
alles das ich euch sagen werde.

Reichth. Wer aber solcher Gnaden des H. Geists will hab-
haft werden/ der muß darzu geschickt vnd beraiter sein:
dann ein vnaußberaiter oder fortiger Hase/ ist nit tau-
glichs ein gute Speiß zu fassen/ dann sie bekömpt darinn ei-
nen vnnamemblichen vbeln Beschmachern. Vil vnaugli-
cher ist ein sündhafftes Gemüth/ die Gnad des H. Gei-
stes zu empfangen. Im Buch der Weisheit * sagt der
H. Geist von dem alle Weisheit vnd
Lehre kömpt/ hat ein Vnwollen/ vnd fleucht
von denen die allein gleissen: vnd entzeucht
sich von dem Gedachten/ die ohne Verstand
seyndt/ etc.

Weil dann das hohe Fest der Pfingsten/ nahe an
der Hand/ welches der Anfunft des H. Geistes zugeeig-
net ist/ auß/ beynebens einem jeden Christenmenschen ge-
bühen will/ daß er dz Haus seiner Seel/ durch Geistliche
Mittel reinige vnd außsäubere/ damit er diesen höchsten
Gott vnd H. Er zu einem lieben Gast bekömen vnd auff-
nehmen könne. So will ich in vorhabender Predig/ mit
Gottes Hülf vnd Verstand/ etliche notwendige Mittel
fürschlagen/ die zu rechtmessiger Vorberaitung auff die
Gnadenreiche Anfunft des H. Geistes/ erfordert wer-
den/ vnd denselbigen glaubwürdig in vnser Seel laden/
vnd einfließen.

NARRATIO.

2. **D**ie heutiges Evangelio wirdt von vnserm lieben
H. Erren/ die Zütreffenlichkeit des H. Geistes ge-
nugsam angezeigt: Seynemahl er denselben ei-
nen Tröster/ einen Geist der Wahrheit/ vnd einen
aufgehenden Geist/ welcher vom Vatter vnd Sohn her-
kömmt/ volgens auch einen wahren Gott vnd H. Erren
nennen thut/ dann alles was solcher gestalt von Gott auß-
gehet/ (wie der H. Geist) das ist ein Mitwesenlicher/
Allmächtiger/ Allwissender/ Vnbegreiflicher/ Ewiger
Gott/ außser welchem nichts höhers/ nichts bessers/ oder
fürtrefflicher mag erdacht oder erfunden werden.
Inmassen der Königlich Prophet in seinem Psalter * ge-
lungen hat. Quid mihi est in Caelo? & à te quid volui
super terram? Was hab ich im Himmel? vnd auff
Erden/ was hab ich von dir begehrt/ ohn dich?
mein Fleisch vnd mein Herz ist verschmacht/
Gott ist meines Herzens Stärck/ vñ mein Theil
ewiglich. Wenigstens ohn wirdt diser mächtige H. Er
nit bey einem jedwedern einziehen/ oder nach seiner Wür-
digkeit vnd Hochheit mögen tractiert oder empfangen
werden/ es geschch dann ein embsige Zuberaitung/ wel-
che einem solchen grossen Monarchen gefällig vnd ange-
nehm ist. Du waisst wol wann ein irdischer Porentat/ ein
Fürst oder König jrgends wo ankömmt/ daß derselb nit
bey schlechten/ verdächtlichen/ vnverbaren Leuthen/ oder
bey den Siechen/ vnd Dresthafften Spitalern/ einziehe
oder Herberg begähre/ sonder bey seines gleichen/ bey den
fürnemesten desselben Orts/ oder bey andern ehrlichen
Leuthen/ die eines guten Namens vnd Berufs seyndt.
Dann er nimbt nicht mit einer jeden Herberg oder Sudel-
Kuchen vñ requit/ sonder man belaitet ihn gehn Hoff/ oder
sonst in ein saubers vnd wolgebugtes Zimmer/ darinn er
kan lustig vnd versichert sein.

Im andern Buch der König wirdt angezeigt. Als
der berühmte Feldoberste Abner/ sampt andern zwain-
zig Adlichen Ritters Leuthen in Hebron ankommen/ mit
dem König David einen Bund vnd Friden zumachen/
da seyndt sie von dem König ehrlich empfangen/ vnd zu
Hoff einloßiert worden/ es beraitet auch David dem Feld-
Obersten Abner vnd seinen Mitgespanen/ ein herrliches
Pancet/ vnd belaitet sie nach verlicher sachen/ von Hoff
widerumb hinauß. Wie vil mehr will es sich gebühren/
daß dem höchsten Gott/ verliche dem H. Geist/ ein saubere
reine Herberg zuberaitet werde? welcher keiner andern
vsach bey vns einkehren will/ als daß er vns ihm verei-
nige/ mit vns ein ewige Verbündnuß treffe/ vnd mit sei-
ner Gnad seelig vnd reich mache. Im 92. Psalm wirdt
gesagt. Domum tuam decet sanctitudo in longitudine
dierum. Deinem Haus O. H. Er/ gezimmet hey-
ligkeit ewiglich. Vnd warumb soll die Wohnung
des H. Erren nit heilig sein? seyнемahl es sich trefflich
wol reimet/ daß die Wohnung mit den Inwohnern vber
eins stimme. Einem Keyser/ König/ oder Fürsten/ gezim-
met ein schönerer Pallast/ als einem andern Herren vnd
Edelman/ der weniger ist/ also mag auch ein Geschlechter/
Kauf/ oder Bürgerfman/ ein seiners vnd saubers
Haus haben führen/ als ein Bauer/ Tagwerker/ oder
Dentler: seyнемahl die Außerwöhlte im Himmel * von
Gott erleschet werden/ vnd sampt ihm anderst nit als
wie die mächtigste König vnd Fürsten ewiglich regie-
ren vnd herrschen/ so ist auß der Offenbarung Joannis
* wunderlich anzuhören/ wie vnermesslich schön/ vnd zier-
lich/ ihr Wohnung vnd Herberg sey/ das liecht derselbi-
gen Statt/ ist die Herrlichkeit Gottes/ das Gebäu ihrer
Mawren/ von dem aller Edelsten Stein Jaspis/ vnd die
ganz Statt von laurer Gold/ gleich dem reinen Glas/ vnd
die Gründ d. Statt von allerley Edelgesteinen/ als nemb-
lich von Saphyr/ Chalcedonier/ Schmaragd/ Sardo-
nyx/ Sardis/ Ehyssolich/ Deryll/ Topasier/ Chrysopras/
Hyacinth/ vnd Amethyst/ desgleichen seyndt die zwölf
Pforten diser Statt/ von den köstlichsten Perlen gemachet/
vnd die Gassen der Statt von laurer Gold gepflastert/ als
ein durchscheinendes Glas. Weil dann die Wohnung der
Himelischen Bürger vnd Mitregierer/ also köstlich vnd
zierlich ist/ woz für ein zierliche Behausung erfordert nicht
der Götlich allerhöchste Monarcha/ verliche der H. Geist/
selber? Wie möhre er in einer körtigen/ vnfaubern/ oder
vnpurgierten Wohnung bleiben/ oder einkehren. Grego-
rius Nazianzenus * schreibt: Dis sey der klugste od
allerweisste Geist/ vnd der größte Liebhaber der
Menschen/ im fall er anderst einen rechten Hür-
ten bekömen mag. Das ist sovil geredt/ der H. Geist
hat vns Menschē zwar lieb/ vnd waisst sich/ vermög seiner
vnendlichen Weisheit/ in eines jeden Art vnd Natur zu-
schicken/ wā nur wir vns mit ihm zuergleichen wissen/
vnd als embsige oder sorgfältige Hürten beraiten/ vnd be-
werben wollen/ dann wir sein Gnad empfangen/ vnd dann
vns ernöhren können/ etc.

Möhr aber jemandt bey sich gedenden vnd sagen/
Ich kan wol erachten das ein fleissige Vorberaitung er-
fordert werde/ wā den H. Geist zu einem Freundli-
chen Gast vnd Inwohner seines Haus bekömen will/
wie muß ich mich aber darzu gefaßt machen/ damit ich
disen Götlichen Lobwürdigsten Gast zur Herberg auff-
nehmen möch? an welchen Dertbern pfleget diser Edle
Geist zu wohnen? oder was soll man vor seiner
Anfunft außföhren/ zieren vnd zuberaiten? nimbe
er villeicht ein Herberg in vnserm Irdischen Steinwā-
den/ materlichen Häusern/ Pallast/ Stuben/ vñ Kamern?
Ich kan aber allda mit genugsamer Zierung vñ Zu-
beraitung nit folgen/ dann ich bin laider Arm/ daß
Gelt/ Silber/ köstlichen Perlen/ Edelgestein/
Seydener vnd Geschlechter Tapetieren/ womit man
die Wānd der hohen Porentaten vmbhängt/ ist bey
mir.

mit mir zu finden / dermaßen hab ich mich dieses Edlen
Gasts nicht zuverröthen / will mich auch vmb die Inberai-
tung nichts annehmen. O Seel / O Christenmenschen /
wie gar vnuotkommen vnd vnaufmerksam bist du / in
der Schul Christi / daß du dich solche Kindische vnform-
liche Gedanken ängstigen laßest! Die jüdisch vergäng-
liche Zier / wamit vns die wahre Göttliche Zierung fä-
gebildet wirdet / hat ein Geistlichen Verstand: allermaßen
GOTT selbst ein Geist: * vnd nit Leiblich ist / meinst du /
GOTT dem HErrn / welchen Himmel vnd Erden nit
können beschließen / werde dein Haus / von Strainen oder
Holz gemacht / ein bequeme Wohnung sein mögen? Der
H. Geist wirdt in H. Schrift: * gerühmt ein lebendig-
macherer Geist / der mit seiner Segenwürdigkeit zugleich
beyde / das Leiblich vnd Geistlich Leben thut mitheylen /
demnach muß auch sein Wohnung vnd Herberg also
beschaffen sein / daß sie diser beyder Leben könn habhaft
werden / welche Wohnung kein andere / als wir Men-
schen selbst sein mag / dann wir seyndt anfänglich von
Gott auß lebhaften Theilen / nemlich auß Leib vnd Seel
erschaffen worden. Darumb suchet Gott sein Wohnung
nit außser vns / sonder inn vns selbst: Inmassen der H.
Apostel Paulus die glaubigen Corinthier berichtet hat. *
Wisset ihr nit daß ewere Glieder Wohnungen
seyndt des H. Geistes / der in euch ist? Item: Wis-
set ihr nit / daß ihr Tempel Gottes seyet / vnd
GOTT in euch wohne? So nun jemand den
Tempel Gottes würde verunreinigen / denselben
würde Gott verworffen / dann der Tempel Got-
tes muß heylig sein / welcher Tempel ihr seyt / ic.

Eben auff disen schlag / redet auch die Prophecy
Ezechielis: * von der Heimlichung Gottes vnd will daß
wir vns selbst / vnd kein anders jüdisches Haus oder
Zimmer / darzu beraiten oder Zieren sollen / sprechen:
Beraitet dich / vnd riste dich / mit allem deinem
Volck / das sich um dir versamblet hat / (verstehe
mit all deinen Sinn vnd Gedanken / so sich in dir befin-
den) vnd sey du ihr Hauptmann / denn du solt
nach vilen Tagen heimbesucht werden. Das ist
so vil geredt / auff daß du der Gnadenreichen Heim-
lichung des Göttlichen Trösters / mögest genießen / so lei-
tere vnd reinige all deine Sinn vnd Gedanken des Her-
zens / auff daß sie der rechten Vernunft gemeyn er-
kündet werden / dann wie der weiß Mann bezeuget: *
So fleuchet der Geist Gottes / den / welcher die Zucht
nit annimbt / vnd weicht von denen Gedanken /
die ohne Vernunft oder Verstand seyndt. Auff
daß nun dise dein ordentliche Zuberaitung aller Sin vnd
Gedanken / rechtmässig angestellet werde / vnd ein er-
wünschtes ende erlange / so nimbt ein Form vnderwei-
sung / von der allerseeligsten Mutter Gottes / vnd von
den geliebten Jüngern Christi / welche den H. Geist ein
mitreichen Geber aller Gnaden / am grossen Pfingsttag
reichlich empfangen / vnd darnach der ganzen weit vnd
bräuten Welt / oberflüssig mitgetheylet haben. Nun fragest
du aber / wie sie sich dan zu der Empfangung des H. Geistes
berait / vnd tauglich gemacht haben / dem wirdt geantwor-
tet / dz ihr Zuberaitung fürnemlich in drey Hauptstücken
stehe / welche auch wir müssen für die Hand nehmen.

I. Am Ersten / meldet das Buch der Apostelgeschicht

4. Am 1. Cap. Nach dem der H. Er Christus am Aufstas-
tag / seinen Jüngern die Krafft des Geistes / von oben
herunder zusenden versprochen / vnd also in ihrem An-
sehen gehn Himmel auffgestigen: Da wandten sie sich
wider gehn Jerusalem / von dem Berg der da
heißt der Olberg / welcher nahe bey Jerusalem
vnd hate eines Sabbaths Rast. Dasselbst be-
samen versambelt / erwarteren die Jünger des H. E. N.
N. E. N. / sampt der Mutter Gottes mit einträchtigem
Gemüth der Ankunfft des H. Geistes. Wol ist in acht

zunehmen / daß der H. Geist nit außser / sonder inder der
Statt Jerusalem erwartet / vnd empfangen worden
anzudeuten / wofern wir der Gnad des H. Geistes wol-
len habhaft werden / so müssen wir vns ohne verzug vnd
weitem vmbschwaff / als bald in die Statt Jerusalem
daß ist zu Christlicher Lieb / Ruh / Frid / vnd Einigkeit
begeben / dann Jerusalem wirdt auß Hebräischer sprach
verdolmetscht / Viko pacis: Ein Anschawung / oder
ein Ansehung des Fridens: Dardurch so wol der in-
nerliche Frid des Herzens vnd Gewissens / vor aller Ahrub
sündlicher Begärden vnd Anluchungen / als der äußerliche
Friden mit dem Nächsten bedeutet wirdt / ic.

Niemandt aber soll ihm selbsten lassen fürkommen /
daß der H. Geist zu seiner Herberg vnd Inwohnung /
fridfame einträchtige Herzen vnd Seelen suchen wird
haben will / dann solches erfordert sein Arth / oder sein
Eigenschaft: Item sein Wandel / welche ihn zu
einem lieblichen Gast der Seel machet / vnd sein inner-
liche Würckung oder Bestimmung / womit er sein Herberg
aufzählet.

So vil sein Arth vnd Eigenschaft anbelanget /
so thut er immerdar lieben / ja er ist die Lieb selbst / zwis-
schen dem Göttlichen Vater / vnd Schid wie aber einer
genaturt / vnd in ihm selbst beschaffen ist / ein solche Ge-
meinschaft vnd Verwohnung verlanget. Ein müs-
sige nüchtere Seel / hat gern vmb sich indütere Leuch:
ein stille einsame Seel / ruhige Leuch / ein fromme Gottes-
fürchtige Seel / Geistliche vnd Gortdienende Leuch; dar-
gegen hat ein voller Kopff / vnd Weinschlauch / gern
Kund / vnd Gesellschaft / mit seines gleichen / Zech vnd
Saufbrüder / ein geschwärmige Jung / mit lautrastigen
virendenten Mäulern / ein Unfrommer / mit argen vnd
verschalkten Weltindern / die sich der Gortsfürcht vnd
Christlicher andacht nit vil achten / nach gemeinem sprich-
wort: Similis simili gaudet. Gleich vnd Gleich ge-
setlet sich gern zusammen / ebnermaßen gefalle es auch
dem liebreiche Geist / bey denen gar liebhabenden Herberg
vnd vnder schlaiff zusuchen / nach laut des geliebten Jün-
ger Johannis * sprechen: Gott ist die Lieb / vnd
wer in der Lieb verbleibet / der bleibet in Gott /
vnd Gott in demselbigen. Daraus folget vnder-
sprechlich war das heilsam Feuer Christlicher Lieb in dem
Haus seines Herzens erlöschten / vnd darsfür Dend vnd
Haß herrschen lassen / bey einem solchen mag der H.
Geist nicht sein / vnd da er gleich dahin kommen wolt / so
wurden ihm doch Thür vnd Thor verrigelt vnd zuge-
schlossen / daß er müste widerumb darvon gehen: dann
der Brüderliche Haß / wirdt vnder die Sechß vnver-
gebenliche Sünden gerechnet / welche dem H. Geist in all-
wegen Widerstreben / vnd ganz zu wider seyndt. Dem Gleichnuß

nach gleich wie ein Kriegerlicher Feindt / welcher heimlich
her weiß ein Statt / oder Vöslung überstigen / vnd ge-
raubt / dieselbig aller Dethen auffß fleissigst verwachet:
damit der rechte natürliche Erbherr / dieselbig nit mehr
überwältigen vnd einnehmen soll / gleicher gestalt verwa-
chet / vnd verführer der Haß / das menschlich Herz / daß
der H. Geist ein GOTT der Lieb / dem alle Herzen vnd
Seelen algentlich zu gehören / nimmermehr darcin kom-
men / vnd mit seiner Gnad daselbst Wohnen soll. So
wenig derwegen Weiß vnd Schwarz / Haß vnd Rast /
Gesundheit vnd Krankheit / Saß vnd Ditter besamen
stehn vnd bleiben können / sonder eins daß ander von sei-
nem Sitz wegheben vnd austreiben thut / noch vil wen-
ger kan Haß vnd Lieb besamen halten / so lang nun der
Haß in dir hafter / so mag dich der H. Geist / ein Vater
der Lieb neben ihm nit gedulden / dann du bist seiner Arth
vnd Natur ganz vnd gar zu wider / der außdene Mund
Christostomus schreibet vber Marthäum: * Gleich wie
der König in seinem Bildnis gezeihet wirdt / also
wirdt auch Gott in dem Menschen geliebt vnd
gehasst: wer Gott lieb hat / kan den Menschen
Phy n

Chrysolomus
super Matt. 22.

mit hassen / vnd wer den Menschen hasset / kan A
auch Gotte mit lieb halten / 2c.

Was anbelangt die Wanderschaft des H. Geistes /
daß er vom hohen Himmel herunder auff Erden kom-
men / vnd bey uns als ein werther Gast einkehren soll /
darzu wirdt abermahl erfordert / das es im Haus vn-
seres Hergens nicht lauträsig / zwyrächig / oder vn-
ruhig / sonder sein still / ruhig vnd einmütig / oder einhel-
lig zugehe. Dann ein jeder der vber Landt reisset / vnd
zu Nacht einherbergen soll / der kompt nit gern in ein
Wirtshaus / da vil frembde Leut in grossen geläuff
vnd gesträp / oder sonst vnder dem Hausvolck / oder
Hausgesind ein widerwärtiges widerwärtiges Ding ist /
dann bey solchem geläuff vnd gesträp / besorget sich ein
jeder / er sey mit den seintgen nit sicher an der Herberg /
vnd wo man zwyrächig vnd vneinig ist / findet sich ein
schlechte Tracation / niemande losieret gern in einer sol-
chen widerwärtigen Herberg / sonder suchet ihm vil mehr
ein rechtschaffens Losament / da alles sein police, orden-
lich / einträchtig / still / vnd ruhig zugehet / da er seine Sa-
chen / Purpursack / oder Kälteisen sicher zubehalten geben /
oder allein verbergen vnd einsperren kan. Jener Leut *
welcher am heymraisen zum Berg Ephyraim sich auff der
Straß verspätet / vnd nach Vndergang der Sonnen in
die Stadt Gabaa dem Stamm Beniamin zugehörig
mit seinem Weib vnd Diener ankommen / aber von nie-
mande in das Haus ist aufgenommen worden / sonder auff
der Gassen sitzen müssen / verlanger nichts anders / vnd be-
darffte auch nichts anders / als ein gute vnd sichere Her-
berg / da er sampt den Seintgen vber Nacht ruhig / vnd
sicher hat bleiben können / dann in vbragen / als mit Speiß
vnd Trank / auch mit Jurer für seine Eist / war er genug-
sam versehen. Gleicher gestalt ist auch der H. Geist mit
allen Gnaden vnd Gütern vberflüssig wol versehen / er
begehret aber von uns Menschen zur Herberg / ein ruhig /
still / versöhnlich / vnd ein wolvereinigt Herg / da er mit
seinen Himelischen Gütern der Gnaden / ruhig vñ sicher
sein kan / * sprechen: Mein Kind reich mir dar dein
Hertz / vnd deine Augen bewahren meine wegg /
mir (spricht der H. H. H.) gib dein Hertz / vnd nimm
mand andern. Findet sich aber das Widerspß / daß die
Herberg vnseres Hergens allbereit mit vil frembden
Gästen / nemlich mit vil vnruhigen / widerwärtigen / vn-
reinen / irdischen / eyreln / vnd sündigen Gedanken /
Wercken vnd Anmutungen besetzt ist / so kompt er ge-
wßlich mit hin / bleibt auch nicht einen Augenblick bey sol-
chen vnruhigen Hergens / da er gleich allbereit Herberg ge-
nommen hat.

Dann wie der Weissmann lehret / * so finden sich
drey verdrüssliche Ding / welche einen Innuohner auß
sein Haus verreiben / nemlich der Rauch / die Tach-
tröpf / vnd ein böß Weib / dann wo es häufig rauchet /
vnd immerdar einregnet / oder wo ein böß zänglich Weib
ist / daselbst bleibe niemand gern / sonder trachtet auß dem
Haus / wie er kan vnd mag. Geistlicher weis bedeutet der
Rauch / welcher stiederlich verschwindt vnd vergehet /
zeitliche Pracht / Hoffart / vnd eyre Ehr. Durch
die Tachtröpfen so stachs einriesen / vnd dem Menschen
im Haus sein ruh lassen / wirdt bedeutet vnordenliche Be-
gier nach zeitlichen Haab vnd Gütern / darvon das
Herg vol mit Angst vnd Sorgen angestekt wirdt. Das
böß vnd zänglich Weib / ist ein Fürbildung der fleischli-
chen Lieb vñ Begierde / welche (wie S. Paulus schreibet *)
immerdar wider den Geist streitet / vnd kämpffet. Wo
nun das menschlich Herg mit disen argen Gästen / sündli-
chen Gedanken / vnd bösen Begierden eingenommen
ist / da mag der Götlich Wanderer / verseyhe der H.
Geist nit einkehren. Dann die bösen Gedanken
(sagt ds Buch der Weisheit *) sündern ab von Gott.
Welche aber eines reinen Hergens seyndt / * dise können
Gott anschawen / vnd mit Freuden zur Herberg auff-
kommen / 2c.

So vil nun antrifft die Wirkung des H. Geistes /
oder die Mäng / wamit er seinen Hauswirth aufzählet /
so ist dise kein andere / als Frid vnd Einigkeit mit dem
Nächsten. Da will es sich abermahl gebühren / daß wir
nicht mit vnuerföhnlicher Zwyracht vnd Feindschafft
verlangen / sonder zur Vereinigung vñ Fridseligkeit ge-
neigt / vnd bereit erfunden werden. Dann der Geist
der Wahrheit (spricht Salomon *) ist Freundlich /
Sanfft / vnd Güetig / vnd wirdt den Vbelredner
nit erlösen von seinen Leßzen. Verseyhe bey denen
die zänklich vnd feindselig bleiben / kein Wohnung
suchen / sonder allein bey denen / welche sein Mäng vnd
Wirkung (verseyhe die Christliche Einigkeit) anneh-
men. Nun meldet aber der Geistreich Abt Bernar-
dus * daß zwyerley Einigkeiten seyndt. Eine ist ein
Einigkeit der Heyligen / die fast aller Orten der
H. Schrift gerühmt wirdt. Die Ander ist ein
Einigkeit der Lasterhaffigen / welche eb-
nermaßen auß H. Schrift verworffen wirdt.
Von dieser argen Einigkeit ist im 2. psalm geschrieben.
Die König der Erden seyndt gestanden / vnd die
Fürsten seyndt ober ein kommen / wider den H. Er-
zen / vnd wider seinen Gesalbten. Das ist geredt vom
schmerglichen leyden vnd Sterben Christi / damahls
seyndt alle Oberste der Juden / ihre Fürsten Annas vnd
Cayphas / Pilatus vnd Herodes / zusamen gestanden /
vnd alle eines Sinns worden / daß der vnschuldige H. Er-
z soll gecreuziget vnd getödt werden. Disen seyndt gleich
alle andere böse / rebellische / vnd rümrliche Gesell-
schafften oder Bundesgenosse / welche inn sündlichen
bösen Sagen sich vereinigen / vnd zusamen halten. Von
disen sagt der weyse Syrach : * Stupa collecta Syna-
goga peccantium, &c. Die Rotte der Gottlosen /
ist gleich wie versamblte Aegeln / ihr Ende ist
ein Feuerflammen. Der Weeg der Sünder / ist
mit Steinen gepflastert : ihr Ende aber seyndt
die Gruben der Hölle / Finsternuß vnd Pein.
Vor solcher Vereinigung oder Einstimmung zum bösen /
soll sich jederman hüten / dann darbey findet sich nit der
H. Geist / sonder der schwarze Teuffel. Von der H. Ei-
nigkeit aber / die uns zum guten laiter vnd darin erhaltet /
singt der Königlich Psalter : * Siehe wie gut vnd
lieblich ist / daß Brüder mit einander einträch-
tig wohnen. Gleich wie die Hauptsalt / die her-
abfließt bis in den Bart Aaron / die herabfließt
bis auff den Port seines Kleyds. Das Wort
Hauptsalt / bedeutet alda den H. Geist. Der H. Grego-
rius spricht : * Durch den Namen Oel oder Salbe /
wirdt angedeutet die Salbung des H. Geistes.
Durch den Aaron wirdt verstanden / (meldet Isidorus)
Christus der höchst Priester / vber welchen der H. Geist
anfanglich herunder komen / da er von Joanne im Jor-
dan getauft war / von Christo dem Obersten Haupte /
steinst die Gnadenreiche Salbung des H. Geistes / herun-
der in den Bart Aaron / verseyhe vber die Jünger vnd
Apostel / dann er hat ihnen sonderbar den H. Geist ver-
sprochen / vnd auch würcklich herunder gesandt. Von
den Aposteln steinst die Götliche Salbung herunder / inn
den eussersten Theil des Kleyds Aarons / verseyhe vber
andere Gerechte vnd Fridselige / welche durch die Pre-
dig der H. Apostel / im Glauben vnd Christlicher Gott-
seligkeit zusamen halten vnd vereinigt sein.

Welche Seel sich also von innen befindet / die er-
wartet mit den Jüngern zu Jerusalem / der Ankunfft des
H. Geistes / vnd ist inn ihrem Hergem reffentlich wol dar-
zu gezeihret vnd aufgeburet. Dann die Christlich Lieb ist
an statt der Taperey / wamit man die rüßigen Wänd
verhänget vnd bedeckt : Innmassen Petrus inn seiner
Epistel spricht : * Caritas operit multitudinem pecca-
torum. Die Lieb bedeckt die menig der Sünden.
Die Liebe ein Stillheit der sündlichen Begierden / machet
das

Judicum. cap.
19.

Prov. 23.

Prov. 12.
21. 27.

Luc. 8.

Gal. 5.

Sap. 10.

Mat. 5.

Sap. 2.

Bern. in Psal.
132. Ecce quid
bonum.

Ecc. 24.

Gal. 131.

Greg. lib. 10.
Moral. cap. 31

1. Pet. 4.

das Herz weit vnd geräumig/das der ankommende hoch-
ste H E R R vnd G O T T darinnen spazieren vnd
wohnen kan. Nach seinem Wort: Seelig die eines
reinen Herzens seynd/dann sie werden G O T T
anschauen/2c.

Gleichnuß. Frey vnd Einigkeit seyndt gleich den köstlichen Per-
lein vnd Edelgesteinen/so zum Schatz aufbehalten vnd
damit die Augen der grossen Potentaten erlustiget wer-
den/wie dann das Wort Vnio in Lateinischer Sprach/
nicht allein die Zusammenfügung der Menschlichen Ge-
müther bedeuten/sonder auch ein Edelgestein/wannit an-
dere köstliche Ding gezeihet vnd geschmückt werden/an-
zeigen/das Frey vnd Einigkeit ein reiffliches Perlein/ja
mehr dann alle Edelgestein zuscheyen sey/serienmahl wir
damit dem jetzigen Göttlichen Tröster können lieb vnd
wolgefällig sein/inn dessen Augen sonst alle Schatz
dieser Welt/für ein eydel vnd vnnützes Ding veracht
werden/1c.

I I.

f. Am Andern wirdt im Buch der Apostel Geschichte/
Cöcepus von den Jüngern Christi vermeldet/nach dem sie von
der Ausfahrt widerumb in die Stadt Jerusalem kommen/
da versähen sie sich auff den Berg Syon/eben inn diß
Haus/vnd in denselbigen Saal (wie Christianus Adri-
comius bezeuget *) wo ihnen der gütig H E R R vor seinem
Leiden die Füß gewaschen vnd darauff sein köstliches
Fleisch vnd Blut im heyligsten Sacrament des Altars
zu niesen geben/ auch hernach am Ostertag gegen dem
Abend/mitten vnder sie gestanden vnd seine verwundte
Hand vnd Fuß/in dem clarificierten Zeichnamb gezeiget
hat. Auß diesem hochgeheyligten Saal/ seyndt sie vom
Auffstehungstag an/ bis auff das grosse Pfingstfest nicht
mehr kommen/sonder allweg eingeschlossen verbliben/
dardurch wir dann vnderichtet werden/so wir der Gnad
des H. Geistes wollen fähig werden/so ist von nöthen/das
wir durch wahre Buß vom Dode der Sünden aufstehen/
vnd die Füß/verstehe unsere fortige Gewissen/durch lau-
tere Reicht waschen vnd reinigen. Der H. Bischoff Cy-
prianus spricht/* darumb hab der H. E. Christus seinen
Jüngern die Füß gewaschen/das er hiemit den Sündern
den Weg der Buß anzeigen. Einmahl seyndt wir mit
dem Tauff gewaschen worden vnd bedürffen desselben nit
mehr. Aber diß Badt (verstehe die Buß) ist für die
tägliche Verschuldungen eingesetzt worden/sie
ist ein immerwehrende Widerrufung/Komment
bist auff das aller wenigste/ (nemlich was der
Mensch obels gethan hat) diß muß alle Werck vnd
Gedanken durchsuchen/ auch die sündelichen
Anmutungen so die vmbschwailfence vnbese-
dige Seel/durch die eytele Ding erhöhen/besse-
ren/vnd abwaschen. Nichts oberal im ganzen
Leben/muß sie vngelenker lassen fürber gehen/
das nit mit seuffzen vnd weinen soll Außgedila-
get werden.

So lang nun vnser Buß nit so lauter vnd voll-
kommen/ das sie alles mit möglichem Fleiß beichet/
bereuet/vnd abwaschet/was bishero vnser Gewis-
sen verunreiniget hat/so können wir weder mit Christo
noch mit dem H. Geist einigen Theyl haben. Dann die
Wort welche dem widersprechenden Petro bey der Fuß-
waschung fürgehalten worden/ treffen vns disfalls alle
mit einander/laurent.* Nisi lauero te, non habebis par-
tem in me. Werde ich dich nit Waschen/so wirst
du kein Theyl mit mir haben: Vnd vom Geist Got-
tes sagt der weis Mann. * In ein bößwillige Seel
gehet die Weißheit nit ein/ wohnet auch nit in
einem Leib/der der Sünd vnderworfen ist/2c.
Ein lasterhafte Seel bereuet vnd verreibet vil mehr
den H. Geist/ als das sie ihm ein Wohnung sein soll.

A Demnach vns alle der H. Apostel Paulus zur Buß
ernstlich vermahnet/da er an die Ephesier * geschrieben
hat. So legt nun vns euch ab/nach dem vorigen
Wandel den alten Menschen/der durch die Lüft
des Irthums verdirbt/ernewet euch aber
im Geists eweres Gemüths/vnd ziehet an den
neuen Menschen/der nach Gott geschaffen ist/
in Gerechtigkeit vnd wahrer Heiligkeit/2c. Bea-
trübt mit dem H. Geist Gottes/wannit ihr bes-
zeichnet seyt auff den Tag der Erlösung. Alle
Bitterkeit/vnd Grimmen/vnd Zorn/vnd Ges-
chrey/vnd Lästerung/sey fern von euch/sampt
aller Bosheit/2c.

Im fall wir nun der Vermahnung des H. Apo-
stels Pauli folgen/vnd nach dem Exempel der lieben
Jünger/vns inn den Saal der Fußwaschung vnd
Communion/verstehe zur Kirchen do man sekunde or-
dentlicher weis/ die Gewissen durch Reicht vnd Buß
waschet/vnd mit dem zarten Fleisch vnd Blut spei-
set/verfügen/vnd also vns der H. Sacramenta ge-
brauchen werden/so wirdt gewislich der H. Geist nit
aufbleiben/sonder vns mit seiner Gnad reichlich erfül-
len/vnd heimsuchen. Dann wer hat zeichnen reiche-
schaffne Buß gethan/welcher nit stuchs darauff den lie-
ben G O T T inn sein Haus/zu einem Gast bekommen
hät? Maria Magdalena thut Buß mit hastigem we-
nen vnd klagen/vnd wirdt dardurch zu einer lieben
Freundin C H R I S T I/ bey welcher der gütig
H E R R zu Verhantia vil vnd oft eingekreht/vnd
hat sie für die leibliche Speiß/so sie sampt ihrer Schwe-
ster Martha ihme berait vnd mitgetheilet/mit seinem H.
Wort sehr geröht vnd ererwert/2c.

Matthaus stundt auff/vnd bekehrte sich von sei-
ner Schänderen vnd Buherey/darauff beraitet er mit
seinem Haus ein Pancker oder Mahlsent/befam auch
dazu den gütigen H E R R C H R I S T I zu einem Gast vnd
Müßter/2c.

Zachaus ein Oberster der Sündern vnd Publi-
canen/bekehrte sich gleichfalls von seinem vngerechten
Wesen/vnd erstattete alles was er vngerechter weis er-
obert/vnd eingenommen/widerumb vierfältiger weis/
Als bald widerfuhr seinem Haus Heyl/dann der H. E.
selbst kam leibhaftig darein/vnd machet sich Zachao
zu einem lieben vnd werthem Gast. Wo aber sich
C H R I S T I B S der H E R R findet/dahin kompt
auch gewislich der H. Geist/vnd bleibet nit auß. Wir
wollen zu ihm kommen/sagt der H. E. R R *) vnd
Wohnung bey ihm machen. O Seelig vnd aben-
der Seelig ein solche Seel/die G O T T den H E R R C H R I S T I
zu einem Gast vnd Inwohner ihres Herzens bekom-
men thut! Wie ein grosse Gnad wer es einem Burger
oder Landtsch/ wann die Römische Keyserliche Maye-
stät/die Königlische Würde auß Frankreich/oder Hi-
spania/die Churfürstliche/oder Fürstliche Gnaden vnd
Durchleuchtigkeit/im fürberraisen in seinem Haus soll
einführen vnd Herberg begehren: dann weil solche Po-
tentaten die Gutwilligkeit so man gegen ihnen erzeiget/
reichlich belohnen/vnd auff andersweg mit Gnaden
bedencken können/so verhofft ein jeder Hauswirth der
sie beherberger/grosse vnd hohe Wolthaten dardurch zu
bekommen.

Was seyndt alle Irdische Potentaten gegen dem
höchsten G O T T? Was ist all ihr Geschändt vnd Beloh-
nung/gegen dem was die Göttliche Mayestät geben vnd
mittheilen kan? Wolan die Antiquit vnseres miltreichen
Gottes/nemlich des H. Geistes ist an der Ehre/begehret
in seiner Gegenwärtigkeit in dem Haus eines Herzens/
so berait dich auff die angehende Pfingstfest mit wahrer
Buß vnd Communion/nimb in die Hand den Stroßigel
der

* Ephel. 4.

* Exempel.
Luc. 7. 36. 10.* Exempel.
Mat. 21.* Exempel.
Luc. 19.

* Gleichnuß.

B

Ppny ii

der

der nütigen Nahrung vnd besuchteds Zimern mit heissem
Wasser der Zubäher gestreckte Fisch/ Vind/ vnd Erd-
boden vber vnd vber/ mit Sand vñ Säggelreien schmerz-
licher Erinnerung aller vergangenß Vberrettungen vn-
sern Verfalls/ müssen/ greiff eylenz nach dem Korbösen
oder Wilschader/ vñ andtlicher Leidi/ vnd Ockandnuß
vor einem Carolischen Priester/ reib/ seg/ köhe/ vñnd
wasch alles was forig vñnd Vnflätig in die ist/ hinweg/
vnd wüßs mit der Schwing/hauffel des guten Fürsaz
gottseeliger Besserung/ hinauß von deinem Hergen/ so bist
du vergewist daß der Götliche Walfahrer bey dir einfeh-
ren/ vnd dein Gast sein wirdt. Auch dich nit weniger als
vorzeiten die Jünger Christi/ mit himelischen Gnaden vn-
ser Gaaße erfüllen werde/ daß die ensehnbare Vnsagung vn-
ser H Erns bleib in seiner Krafft/ sprechent durch den
Propheet Isaiam: * Auff welchem wurde/ ruhen
mein Geist/ (als auff dem der eines ellenden/ zers-
tirrschen/ oder ruhigen) Gemüths ist/ vñnd sich
für meinem Wort entsetzet: * Item/ Wer mein
Fleisch isst/ vñnd mein Blut trinckt/ der bleibet inn
mir/ vñnd ich in demselbigen. Ach der Freud! ach der
grossen Gnad/ die den Züßertigen verhauffen vñnd zuge-
sagt/ daß der Geist Gottes alß ihnen ruhen vñnd in ihrem
Hergen einschalen will! Dann ein zerknirscht vñnd de-
mütiges Hertz (sagt der Königlich Propheet *) wirdst
du G Gt nicht verachten. Lasset vñnd demnach auff
die Antikst deß H. Geistes büssen vñnd bereichen/ da-
mit wir dises edlen Gasts können habbafft werden.

III.

6. Drittens, so gibst das Buch der Apostelgeschicht/ den
Cöcpeus den Christen Zeugniß, daß sie von der Aufricht des
Nömen an, bis auff den H. Pfingstag/ sampt der Mutter
Gottes in einer einheltichlich besamte im Gerecht verhar-
ret seyndt. Der Text laut: * Diese alle bliben/ vnd ver-
harret einmüthig mit den/ sampt den Weibern
vñ Maria der Mutter Jesu/ vñ seinen Brüdern.

Es redet vorzeiten der weyßst König Salomon. *
 Inuocauit & venit in me Spiritus Sapientie. Ich hab
 angeruffen / vnd es ist in mich kommen der Geist
 der Weysheit. Dieser Rede erinnernere sich die liebe
 Jünger vnd bielten ernstlich vñ inbrünstig an im Gebett
 vmb den Geist der Weysheit / diser ist ihnen auch keines
 wegs versagt / sonder reichlich mangelhafft worden. Nach
 laut der Schrift. Sie wurden alle voll des h. Geis-
 tes / vñ fiengen an zu reden mit mancherley Zün-
 gen / nach dem ihnen der Geist gab außzusprechen.

Hiernauff man kan abnehmen / daß zu erlangung der
Gnad des H. Geistes / ein sehr fräfftiges Mittel sey dz an-
dächtg Gebett / dann gleich wie wir mit eröffnung des leib-
lichen Mundes / den Athem oder Luft an vns ziehen / vnd
damit das Leben fristen. Ehnermassen ziehen wir auch in
vnseren Herzen / den Göttlichen Geist / wann wir vnsern
Mund im Gebett eröffnen vnd bewögen. Unser H. Er-
spricht Lucae am 11. Cap. So dann ihr / die ihr Böß
seyt / Sünde eweren Kindern gute Saaben geben /
wie vil mehr würde ewer himelischer Vatter den
güthen Geist von Hülff geben / denen die ihn bits-
ten: Die Krafft des Gebetts hat disfalls wol empfunde
der Königlich Prophet / darumb frolocket er inn seinem
Psalterlied: * Ich hab auffgerhan meinen Mund /
vnd den Geist an mich gezogen / daß ich hab de-
ne Gebott verlanger: Das ist sovil geredt / meldet S.
Augustinus. Ich hab mit Gebett den H. Geist an
mich gezogen / auff dz ich durch desselben Hülff /
die Gebott Gottes volziehen möge / c.

Allda man ferners zuercken hat/ ob wol der güt-
tig Gott vns seine Gnaden vnd Wolthaten zugeben ver-
spricht/ vnd zusaget/ auch wo er verhaist gewislich hält vn-
laister/ so will er doch darumb gebeten vnd angerufft sein/
damit wir nicht saumseelig/ od ohne Sorg vn Arbeit sein/
sond auch zu vnserm Heyl mitwürcken. Ein Vater oder
Mutter sehen wol dem Kind manglet/ wissen auch
ihre schuldige Pflicht/ daß sie ihre leibliche Kinder mit not-
wendiger Nahrung fürsorgen sollen/ sie wollen aber ein-
weg als den andern von ihren Kindern (wie billich) ver-
ehrer vnnnd gebetten sein. Also vnnd noch vil mehr vnser
himelischer Vater/ ihme ist vnser notdürfftigelt vnuer-
borgen/ er waißt auch wol daß er vns den H. Geist vil vnd
offt zuwenden versprochen/ vnd damit sich gegen vns zu ei-
nem freywilligen Schuldner gemacht/ es gefällt aber sei-
ner Gütlichen Miltrigkeit/ di wir seine versprochne Ga-
aben/ mit bitten vnnnd betten begehren vnd abholen sollen.
Dann es mag sich begeben/ di wir durch vnser eygne ver-
schuldung ein vrsach seynde/ daß die vrsichung der ver-
sprochnen Gaaben verschoben werden/ oder solche zuge-
niessen gar vnnürbig/ oder vnraulich worden/ derwegen
ist es hoch vonnöthen/ daß wir die Hinderung der Göttli-
chen Güter/ vnnnd den auffschub der gewissen zusage/
durch bequeme Mittel ablenken vnd zuruck treiben/ damit
der Aufschub Göttlicher Darmpersigelt/ seine fortgang
haben könne. Hierzu aber raugt nichts besser/ mag auch
kein leichter vnd bequemes Mittel fürgewendet werden/
als eben das andächtig Gebett. Dann das Gebett deß
der sich demüthiget/ (sprich Sprach*) dringer durch
die Wolcken/ biß es hinzu komme/ vnd weicht nit/
biß der höchste Gott ein auffsiehen hab/ zc.

Hierauff erfolger nun / wer sich mit Gebett vor der
Göttlichen Mayestät nit will demüthigen / noch die zuge-
sagte Gnaden vnd Gaben begehren / der empfanget
nichts / vnd die angeheute Festtag des H. Geists / werden
ihm wenig nutz oder trost bringen. Daher vermahnet vns
der werth Mann alle / daß wir unsern Mund zum Gebett
nit verschliessen / sonder mit wachbaren vnd eyfferigen
Herzen / vmb die Gnad des H. Geistes bitten sollen / spre-
chen. * Er wird fürnemmen in seinem Herzen /
frühe zum H. Ern zu wachen / der ihn geschaffen
hat / vnd vor dem höchsten Gott zu bitten. Sei-
nen Munde wirdt er auffheben im Gebett / vnd
bitten für seine Sünd. Dann so der groß H. Er
will / so wirdt er nit dem Geist des Verstandes
erfüllet / dz er dann auch die Sprich seiner Weiß-
heit / wie den Regen aufgieße / vnd in seinem Ge-
bett den H. Ern Lobe / ic. Ich beschleß demnach
diese Predig / vnd bitte mir dem H. Bernardo / * Laß vns
liebe Christen den H. Geist suchen / vnd höchsten sich an-
wenden / damit wir Ihn zu bekommen verdienen / oder so
wir denselben allbereit in vns beherbergen / noch vollkom-
mer bekommen mögen. Bitter derwegen aller geliebte / bit-
ter ohn Aufhören / bitter ohn allen Zwenffel / ersuchet Ihn.
in all eweren Wercken zu allzeiten / dises alles süßsten vñ
lieblichstigen Geistes Hülff vñ Gegenwärtigkeit / dann so
wir Ihn mit vñ bey vns haben / so gehen wir nit jr. Durch
seinen gnaðigen Besstand wirdt vns das schwär / leicht /
das bitter süß / das widerwärtig in Frewd / vñ der schreck-
liche Todt / selbst in ein vsterbliches Leben verändert. Zu
diser trostlichen Würckung verheiß vns E H A J.
E T W S J E S W S / vnser einiger H. Er vñ
Heyland / der mit dem Väter in Einigkeit des H. Geistes
lebt vñnd regiret / von nun an vñd allzeit /
A M E N.

Ende der Vierdten Predig.

24m